

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ... beschrieben werden ...

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Die fuenffte Tugend einer Widwen/iren Nechsten angehend

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Die fünffte Tugend einer Widwen/
 iren Nechsten angehend.
 Widwe sol mit irem Nechsten in Friede vnd
 Einigkeit leben.

Als der Joseph/dazumal Fürst in Egyp-
 ten/seinen Brüdern sich hatte zuerkennen
 gegeben/vnd sie mit Getreidicht vnd Ge-
 schencken wider heim zu irem Vater zie-
 hen lies/ fertiget Er sie mit solcher Instruction ab/
 Zancket nicht auff dem Wege. Joseph reich am Ver-
 stande / sahe wol / Es möchte zwischen seinen Brü-
 dern/darumb das eines theils mit jm sehr vbel umb-
 gegangen waren/grosser Unwill vnd vneinigkeit ent-
 stehen/ Daher beyde jm vnd seinem Alten Vater zu
 Hauße ein New Unglück zugerichtet werden könnte/
 Dertwegen vermanet er sie zu Brüderlicher Liebe/
 Friede vnd Einigkeit / vnd wie Er inen vergeben/so
 sollen sie einander auch vergeben vnd für Zanck vnd
 zwitteracht sich hütten.

Solche des fromen Josephs Vermanung ist
 heut zu tage bey vns allen/die wir noch nicht im Va-
 terlande/sondern noch auff dem Wege sind/seer nö-
 tig/Das wir Zanck vnd hadder meiden/vnd des lie-
 ben Friedes vnd Einigkeit vns befließigen sollen.

Vnd

Vnnd wan dan auch wol Widwen/sonderlich wann sie Reich/mechtig/hoffertig vnd Zorniges gemüts sind/mit irem Nächsten leicht in Hadder vnd Zanck geraten können/ Als wil nicht vnndötig sein/sie zum lieben Friede vnd Einigkeit alhie zuermannen/damit Gott der HERR nicht erzürnet/viel Leute geergert / Der Heilige Geist in frommen Herzen nicht betrübet/vnd mancher Schaden vnd Vnglück verhütet werden möge.

Es ist aber die Liebe Concordia/oder lust vnd liebe zum Friede vnd einigkeit eine solche Tugend/welche beyde der Hoffart stewart vnd den Zorn im Zaum helt vnd nicht allein ander leute Schwachheit/sondern auch wol das Vnrecht geduldig leidet vnd vertreget/vnd hütet sich für vnndötigem Zanck/auch alle dem/das etwan Zanck vnd Hadder verursachen mag/ia hilfft wol Frieden machen vnd anrichten/damit der Gemeine Nutz allenthalben seinen gebürlichen fortgang haben möge.

Einigkeit was sie sey.

Aus solcher Beschreibung kan man nu leicht abnehmen/was für Stück zur rechtschaffenen Einigkeit von nöten seyen.

Erstlich/sol einer ein friedliebender Mensch sein/so mus er demütig sein/Denn vnter den Stolzen/sagt Salomon/ist Zmer Hadder / da nemlich

Demus In Spr. E. 12.

Sec c iij

einer

Einem den andern verachtet / vnnnd sich einer vber den andern erhebet vnd erhöhet. Also konte keine Einigkeit sein zwischen dem Mario vnnnd Sylla / Desgleichen dem Pompejo vnnnd Julio / Denn keiner wolte dem andern weichen vnd nachgeben.

*Sanftmüt.
Sprüch.
E. 29.
Antonini
Bastiani
Zorn.
Vide Herodotianum
lib 4.*

Darnach / muß sich einer auch den Zorn nicht einnehmen lassen / sondern sanftmütig sein / Denn / wie abermal Salomon spricht / richten zornige vñ rachgierige Leute Hadder an / vnnnd grimmige thun viel Sünde. Das Antoninus seinen Bruder Getam nicht leiden / noch mit im einig sein konte / das machte neben seiner Hoffart / sein Vnuerfönlcher Haß vnd grimmiger Zorn / den er wider ihn hatte in seinem hertzen / Daher er auch nicht ruge hatte / bis er in erwürgete. Nebucadnezar lies im Zorn drey vnschuldige Menner in den ferwertigen Ofen werffen / vnnnd Kaysers Theodosij Zorn richtet ein gretzlich Blutbad an zu Thessalonica.

3 Bedult.

*In Spr.
E. 15.*

Zu dem / mus ein friedliebender auch gedültig sein vnd etwas leiden vnnnd vertragen können / Hievon sagt widerumb Salomon / Ein Zornig (oder vngedültiger) Man richtet hadder an. Aber ein Gedültiger stillt den Zanck / Es haben die Menschen mancherley Schwachheit vñ gebrechē / Einer ist wunderlich / Der ander Karg vnd filzig / Der dritte Arg-

wönisch /

wönisch / mancher ist Ehrgeitzig / Ein ander etwan
vnmessig / Wer nun alles wolte zu Polzen gedrehet
haben / vnd könnte nichts leyden noch obersehen / der
wird nitmer mit seinem Nechste fride habē können.

Über das muß man auch zu zeiten / ob einem gleich
Vnrecht geschehen / etwas ober sich gehen lassen vnd
nicht allzeit auff seinem Rechte stehen. Denn allzu
scharff / sagt man / macht schärtig / vnd zween harte
Stein malen selten klein / Nachlassen aber vnd weis
chen stillt groß Vnglück vnd vnternimmt auch
manchen Hader / spricht Salomon / vnd sey nicht
allzu gerecht / daß du nicht darüber verderbest. Sol
cher Lindigkeit gebrauchte sich der Abraham / Als er
hörete / das zwischen seinen vnd des Lots Hirten im
merdar Zank entstand / da sagte er zu Lot / Lieber laß
nit zank sein zwischen mir vñ dir / vnd zwischen mei
nen vñ deinen Hirten / wiltu zur Linckē / so wil ich zur
Rechten / oder wiltu zur Rechten / so wil ich zur Linckē.

Endlich helt ein Friedliebender Mensch nicht
allein für seine Person gern Friede / sondern er ist
auch Friedfertig oder machet zwischen andern / die
in einander geraten sind / Friede. Von solchen sagt
der Herr Christus / daß sie selige Leute seyen vnd sol
len Gottes Kinder heißen. Also war Moses ein
Friedfertiger Mensch / vnd wendete offtmahls

4. Lindig
keit.

Salom.
im Pre
diger 8.

2. 7.
Abra
ham.
1. Mos. 13.

5. Fried
same
Leute sol
len auch
friede
fertig
seyn.
Matz. 5.

Gottes

Gottes Zorn mit seinem Gebet von den Israeliten ab.

Das sey also kürzlich gesagt/ Was Einigkeit sey/ vnd wie man dazu komen möge. Im fünff vnd Achtzigsten Psalm wird ons sonst ein feiner Spruch gezeiget/ daraus man auch lernen kan/ Wie man Friede vnd Einigkeit untereinander anrichten vnd haben könne/ daselbst wird also gelesen/ Das Güte vnd Trewe einander begegenen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen. Alhie werden vier Wort nemlich Güte/ Trewe/ Gerechtigkeit vnd Friede gesetzt/ Die Ersten drey sind die Mittel vnd Wege/ dadurch man das Ende erreichen vnd zu dem lieben Frieden kommen kan.

Güte.

Das Erste Mittel ist Güte (Misericordia, Pietas, affectus charitatis, Hesel) Ein rechtschaffenes fromes/ trewes/ gütiges/ Wolmeinendes/ Liebreiches Hertz/ Denn wo das Hertz gegen dem Nechsten falsch ist vnd Vntrew/ So kan da nimmermehr ein warer vnd bestendiger Friede angerichtet werden/ Ob wol David gegen dem Könige Saul ein trewes/ auffrichtiges Hertz hatte/ So war doch des Sauls Hertz falsch vnd vntrew/ Derwegen konte zwischen diesen beyden Personen/ weil sie lebten/ keine ware Einigkeit seyn/ So viel den David belanget/ welcher ein

friede

liebender Mensch war/hette es wol sein können/Saul
 aber/wie viel guter Wort auch David im gab/dar-
 raus sein trewes Hertz wol zuuernemen/wolte nicht
 hernach/nach mit David einig sein. Wie sich ein Ge-
 rade Holz mit einem krummen nicht kan vergleichen/
 Also auch nicht ein fromer Mensch mit einem Gott-
 losen. Vnd also gehets noch heut zu tage zu/ Das
 mancher fromer Prediger mit seinen bösen/ vnd un-
 gehorsamen zuhörern nimermehr einig werden kan.
 Denn was kan für eine Gemeinschaft sein zwische
 der Gerechtigkeit vnd Vngerechtigkeit/ Vnd was
 hat das Licht für gemeinschaft mit dem Finsternis?
 Darnach kan auch keine Rechtschaffenheit einig-
 keit sein zwischen Bösen vnd Bösen. Denn auch
 zwey krumme Hölzer sich nicht recht miteinander
 vergleichen können/vnd ist die Einhelligkeit der Bö-
 sen mehr eine zusammen rottung/als eine Einigkeit/
 vnd mehr ein schendliches vnd schedliches Vaster/als
 eine Tugend zu nennen. Darumb offenbar ist/sol-
 len Personen mit einander recht einig sein/So müs-
 sen Ire Herzen zuuor/ From/ gut/ one falscheit vnd
 Heuchelen sein.

Gleich-
nis.

2. Cor. 6.

Das ander Mittel/dadurch man einig werden
 kan/ ist Trewe (Veritas, emeth) Warhafftiger
 Mund. Denn wo man leuget vnd treuget vnd ge-

2. Trewe

Dddd

het

Gleichnis.

1. Mos. 3.

3. Gerechtigkeitz.

2. Sam.

10.
Sordüche
E. 19. 22.

het einem nicht richtig vnter Augen / Da kan auch nicht Friede vnd Einigkeit sein. Einigkeit leidet nicht falscheit / es sey dieselbe gleich im Herzen oder im Munde. Denn gleich wie keine rechte Harmonia oder guter Klang vnd Gesang sein kan / Wo eine Seiten oder eine Stimme falsch gehet / Also kan auch da keine ware Einigkeit sein / Wo der Menschen Herz oder Mund falsch ist vnd leuget oder treuget. Als die Schlange die Eva einmal mit Lügen betrogen hat / Ist zwischen Ihr vnd dem Weibe / so wol beyder Same eine Ewige Feindschafft gesetzt / Mentiri quisquis audet, audet omnia, Wer sich nit schewet zu liegen / der schewet sich auch nit wol etwas ergers zuthun / Wer wolte dann mit einem Lügner gern einig sein ?

Das dritte Mittel / das zum Friede treget / ist Gerechtigkeit (Justicia). Denn wo einer dem Andern vnrecht thut / Es geschehe mit Worté oder Wercken / was kan da für Friede vnd Einigkeit sein ? Wan einer dem Nechsten schadé thut an seinem Leibe, Weibe / Kindern / Gute / Ehren / Gesinde / Vieh / oder der gleichen / wie könnte man sich da miteinander vertragen vnd vergleichen ? Als der König Hanon dem David seine Gesandten verhönet vñ schendet / höret der Friede zwischen inen beiden auff vñnd entsethet ein Krieg vnter inen. Ein Stoltzer / sagt Salomon / erwecket

Zanck /

Zanck/ desgleichen ein Spötter richtet Zanck/ hab
 der vnd Schmach an/ vnd in Summa/ Alle vngerech
 tigkeit ist eine zerförerin der Einigkeit. Daher der
 Aristoteles gesagt hat/ Sine iusticia impossibile est
 habitari Civitatem, In Gerechtigkeit ist vnmöglich
 lich/ dz man in einer Stadt beyfamen wonen könne.
 Vnd Ambrosius spricht/ Ubi iusticia est, ibi est Con
 cordia ceterarū Virtutū. Wo Gerechtigkeit ist/ Da
 werde sich andere Tugende (vñ also auch Friede vnd
 Einigkeit) wol finden vnd miteinander vertragen.

lib. 1. polit

Derwegen wil jemand mit seinem Nechsten einig
 sein/ so sol man sich zu beiden Parten beflüssigen/
 Das man gegeneinander habe ein Erewertz/ War
 hafftigen Mund/ vnd solche Werck/ die nit wider die
 Gerechtigkeit lauffen/ So wird sich der liebe Friede
 vnd die Adelige Concordia daselbst wol finden vnd
 antreffen lassen.

Damit aber jederman/ wie auch eine Christliche
 Witwe/ zur Einigkeit desto mehr lust vñ Liebe gewin
 ne/ So sol man folgende Ursachen wol in acht nemē.

Erstlich vermanet Gott die Christen zur Einig
 keit an vielen orten/ Schaffet Friede in ewren Tho
 ren vnd liebet Wahrheit vnd Friede. Habt friede vn
 ternander/ spricht der H. Chri. zu seinen Jüngern vnd
 vns allen. Ist möglich/ so viel an Euch ist/ So habt
 mit alle Menschen friede. Lasset vns dem nach strebē/

1. Buchl

1. Cor. 6

Zach. 8.

Mat. 9.

Rom. 12.

14.

Philz. Das zum Friede dienet. Erfüllet meine Freude/
 daß ihr eines Sinnes seid/gleiche Liebe habt / Ein-
 mütig vnd Einhellig seid/Nichts thut durch Zanck
 oder eitel Ehre/Sondern durch Demut achtet euch
 vntereinander einer den andern höher / denn sich
 selbst. Seid Friedsam / So wird Gott der Liebe
 vnnnd des Friedes mit euch seyn. Jaget nach dem
 Friede gegen Jederman. Suchet Friede vnd jaget
 ihm nach.

Salom. Dagegen wird der Hadder vnnnd Vneinigkeitt
 Sp 3. 25. verbotten: Haddere nicht mit Jemand on Vrsach/
 so er dir kein Leid gethan hat. Fahre nicht bald her-
 aus zu zancken/Denn was wiltu hernach machen/
 wenn du deinen Nechsten geschendet hast? Thut
 Philtp. 2 nichts durch Zanck. Lasset vns erbarlich wandeln
 Rom. 13. als am tage/Nicht in Hadder vnnnd Neid. Sehet zu/
 2 Cor. 12. das nicht Hadder/Neid/Zorn/Zanck / affterreden/
 Ohrenblasen/Auffrhur da sey.

2 Ver- Zum andern sol vns zur Einigkeitt bewegen
 wandnis die Allgemeine Verwandnis. Der Apostel Paulus
 1. Cor. 12 sagt von den Christen alzugleich/ Ihr seid der Leib
 Galat. 3. Christi vnnnd Glieder/ein Jeglicher nach seinem theil/
 Ihr seid allzumal Gottes Kinder durch den Glauben
 an Christo Jesu. Ihr seid allzumal einer in
 Christo Jesu. Nie sagt Paulus klerlich/ das die

Christi

Christen allesamt ein Leib vnd Glieder eines Leibes/
 Welches Heubt Christus ist/sein. Nu weis man ja
 wol/ das des Leibes Glieder/ wie sie von Gott ge-
 schaffen sind/ Wo sie nicht etwan durch den Satan
 verführet werden/ in grosser einigkeit miteinander
 leben. Denn Augen vnd Ohren/ wann sie sehen
 vnd hören/ das etwan dem Leibe ein Vnglück begeg-
 nen solte/ warnen sie das Herz vnd das Herz die an-
 dern Glieder/ hende vnd Füsse/ Damit sie dem Vn-
 glück alle zugleich entgehen können.

Wann wir dann nu alle Glieder sind eines
 Leibes/ So wil sichs ja gebären/ das wir nicht ein-
 ander ontrew sein/ sondern mit einander in höchster
 Freundschaft/ Liebe Friede vnd Einigkeit leben mö-
 gen. Am Leibe sind etliche Glieder herrlicher/ etli-
 che geringer/ als die Andern/ vnd gleich wol verach-
 tet keines das ander/ sondern ein Jedes ist mit dem
 andern zufrieden: Also/ ob wol etliche Menschen
 in höherm/ etliche in geringerm Stande sitzen/ Sol-
 doch keiner den andern verachten/ viel weniger Ihn
 beschedigen/ sondern einer dem andern helffen/ war-
 nen vñ mit im sich wol vereinige vnd vertragen. Vber
 dz haben wir einen Vater/ ein Vaterland/ Ein Ba-
 tertheil/ ein Wort/ einerley Sacrament/ vnd können
 vns des rühmen/ Das wir Gottes Kinder vnd Er-

Rom. 8.

ben vnd Christi Miterben sein / Darumb solte man
 ja billich in Friede vnd Einigkeit Leben / einerley
 Sinn vntereinander haben vnd für Zanck vnd
 Zwiſtracht sich hüten.

3 *Mug vñ*
Schaden

Endlich / gibt Friede vnd Einigkeit trefflichen
 Nutz / vnd dagegen Vnfriede vnd vneinigkeit geoffen
 Schaden. Friede neeret / Vnfriede verzeihret vnd ver-
 ſtöret / sagt man.

Mycipsa.

Mycipsa der Numider König / als er sezt sterben
 solte / vermanete er seine Kinder fleißig zur Eintrech-
 tigkeit vñ sagte / Sie solten inen den güldenē Spruch
 des Salustij wol lassen beuohlen vñ eingebunden sein /
 da er sagt / Concordia parvæ res crescunt, Discordia
 maximæ dilabuntur. Durch einigkeit wachsen vnd
 nemen zu auch kleine vñ geringe Dinge / Widerumb
 durch vneinigkeit gehen auch wol grosse Ding vnter.

Scilurus.

Scilurus hat achtzig Söhne gehabt / vnd als er den
 Tod für Augen sahe / hat er seine Kinder für sich
 gefodert vnd inen ein Bündlein Pfeil gereicher /
 dasselbe zubrechen. Als nu ein Jeder versuchte vnd es
 gleichwol nicht zubrechen konte / nam der Vater ei-
 nen Jeden Pfeil besonders vnd zubrach in / Mit sol-
 chem vermanete er sie vnd sprach : Werdet jr beyſa-
 men halten vnd einig sein / So wird euch niemand
 Schaden noch oberwinden können / Werdet Ihr aber

durch

durch Vneinigkeith euch trennen/ So werdet jr als die Einzelnen vnnnd schwachen gar leicht vberwunden werden/ vnd Schaden nemen.

Leo Byzantius/ ein Sophist/ als zu Athen ein Aufflauff vnd vneinigkeith entstanden war/ trat er auff vnd wolte die Bürger zur Einigkeith vermanen/ Da ihn aber das Volck ansah/ das er ein grosser/ starker/ Fetter dicker Man war/ sieng Jederman an zulachen. Er aber lies sich nichts anfechten/ sondern nam daher so viel desto mehr Vrsach/ sie zur einigkeith zuermanen vnd sagte/ O lieben Athenienser/ was lachet Ihr? Soltet Ihr meine Hausfraw sehen/ da würdet jr eine solche Person sehen/ welche viel dicker vnd Feister ist/ dann ich/ Noch/ wann wir einig sind/ können wir vns in einem geringen Bettelein behelffen/ Wan wir aber vneinig sind/ Ist vns das ganze Haus zu enge/ vñ hiemit brachte er sie zur Einigkeith.

Theodebertus König in Franckreich richtet viel vnnötiger Kriege an / Er kam aber auff der Jagt schendlich vmb.

Theodebertus.

König Pyrrhus war auch Kriegsfüchtig/ Er nam aber grossen Schaden an seinem Volck/ vnnnd ward von einem Weibe mit einem Steine tod geworffen. Aus solchen Historië befindet man/ dz Friede vñ Einigkeith nützlich/ vñ dagegen Vnfrieden vñ vneinigkeith

Pyrrhus.

ein

ein schedliches ding sey. Andere Ursachen wil Ich
 ist geschweigen/ Die Schrift zeucht auch Exempel
 an der Friedliebenden vnd Eintrechtigen / Nemblich
 des Abrahams vnd Lots/ Der Naemi vnd Ruth/
 der zwoen Widwen/ Der Widwen zu Sarepta vnd
 des Propheten Elia/ Desgleichen der Aposteln.

1. Mos. 13
 Apostel
 Gesch. 1.
 Matth. 5

Tirrhens
 ein Stein.

Die Schrift nennet auch die Friedfertigen
 Gottes Kinder / So schreibet man auch das ein
 Stein Tirrhens genandt/ der Natur sey/ Welcher
 wann er ganz ist/ schwimmt Er/ Wird er aber zu
 schlagen / sincket er vnter. Wird damit angezeiget/
 Wo man beyfamen helt / kan man bey Ehren blei-
 ben/ leyt man sich aber trennen/ wird man zuschan-
 den. Aber hievon genugsam.

Die Sechste Tugend einer Widwen Ihren Nechsten betreffend.

Widwe sol Sanffemütig sein vnd den Zorn
 vnd Rachgirikkeit brechen.

WIE Zorn vnd Bosheit bey Weibern
 nicht vngemein / dazu auch wol der
 Menner Zorn vbertrefset/ kan man vn-
 ter andern aus dem 25. Capittel des
 Büchleins Syrach's abnemen vnd

verste